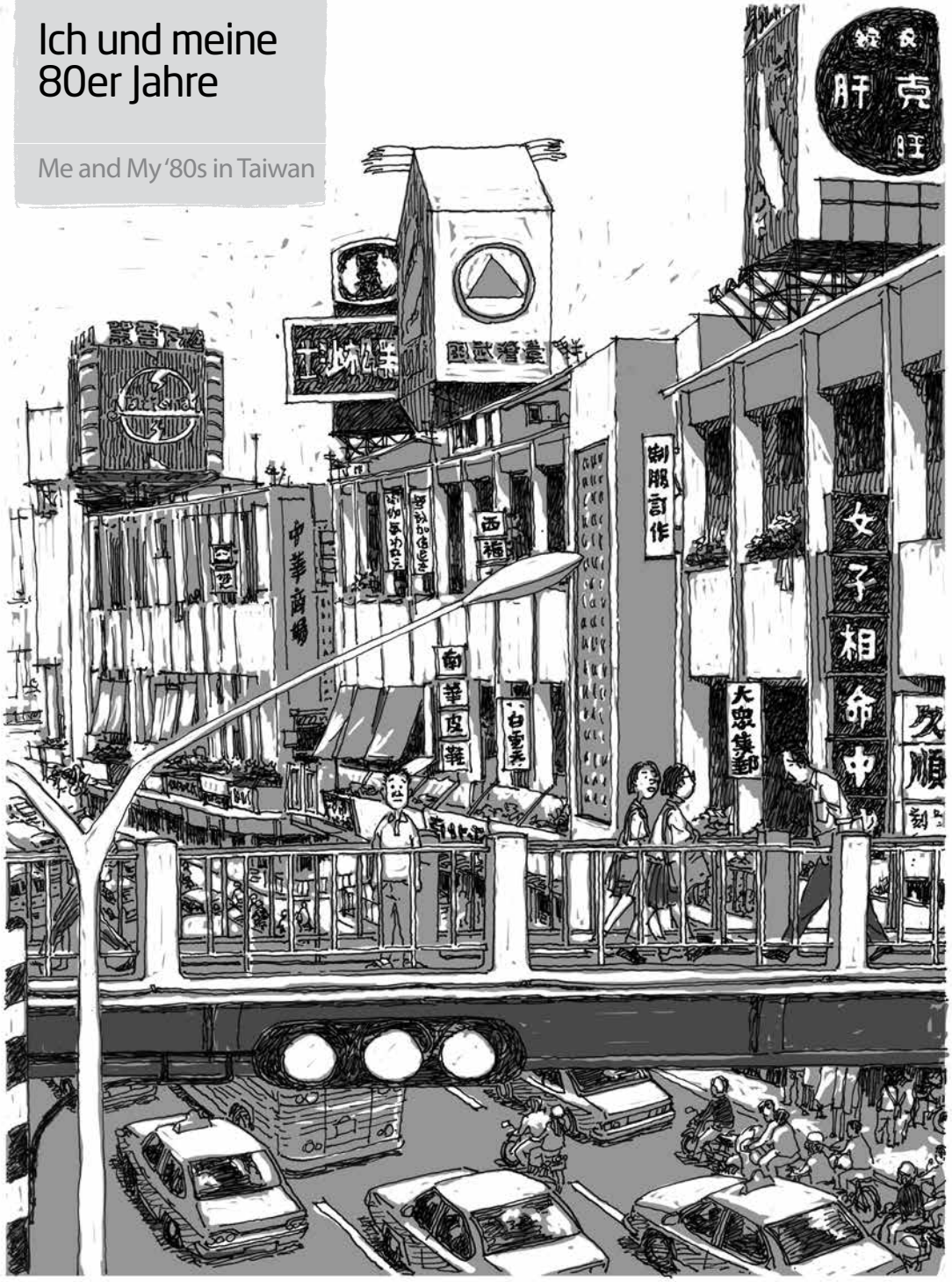
Ich und meine 80er Jahre

Me and My '80s in Taiwan



Vage habe ich noch im Ohr, wie die Schulglocke jeden Morgen zur ersten Stunde läutete – wenn der Lehrer die Hausaufgaben kontrollierte,
während ich mit einem Mitschüler und einem Kasten Milch im Gang herumtrödelte
und mich durch das Fenster an allen möglichen Züchtigungen ergötzte.

Damals – ich ging noch zur Grundschule – hingen am Schwarzen Brett lauter von Schülern gemalte Plakate, die zum Kampf gegen Festlandchina aufriefen.

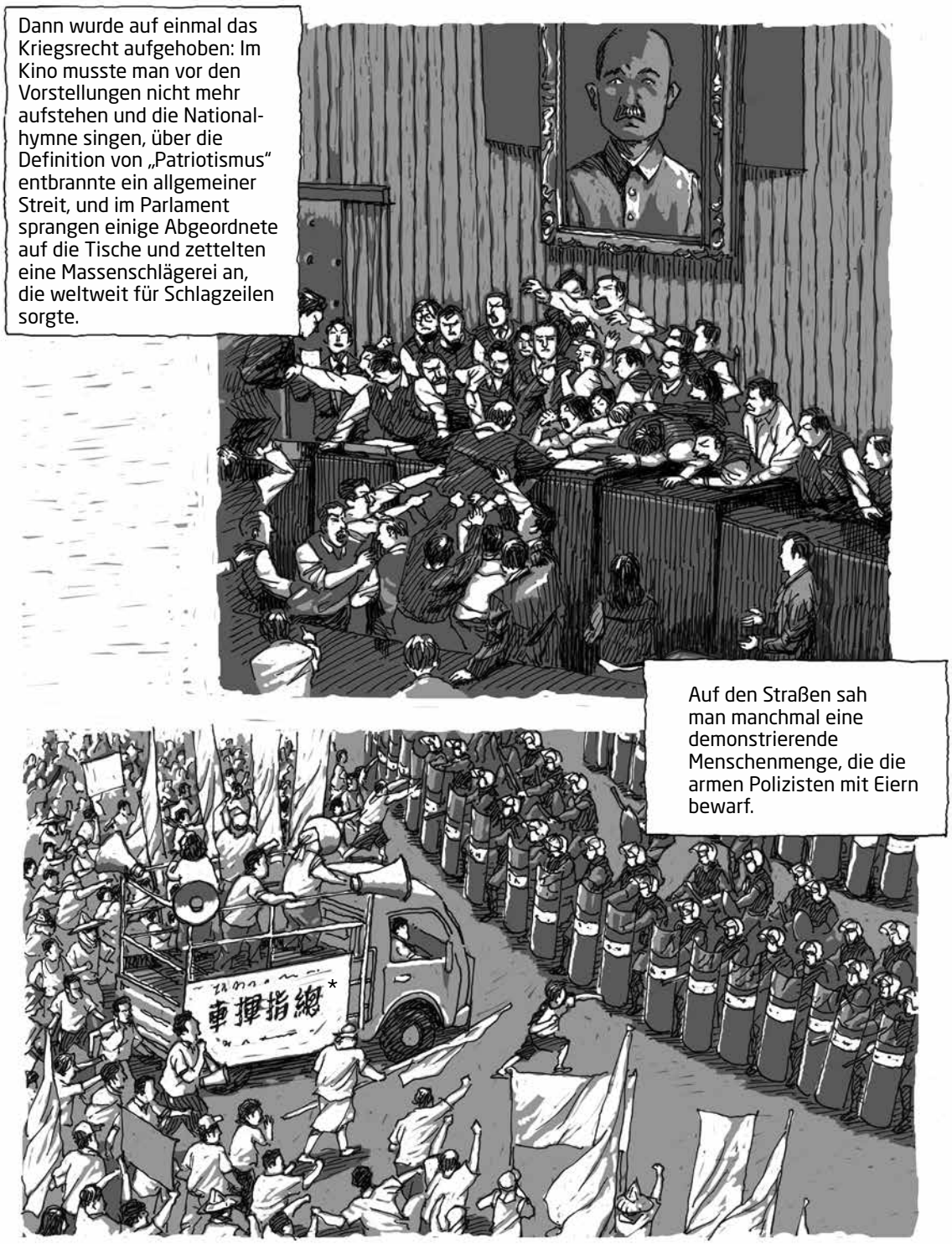
Meist zeigten sie einen fetten kommunistischen Schurken, der das bleiche, ausgemergelte Volk zum Pflügen peitschte. Daneben prangten in riesigen Schriftzeichen Parolen wie „Nieder mit Rotchina!" oder „Vernichtet die kommunistische Teufelsbrut!".

Sobald wir im Unterricht bestimmte Schlüsselphrasen wie „unser verstorbener Präsident Chiang Kai-shek" oder „der Vater der Republik Sun Yat-sen" hörten, mussten wir wie von der Tarantel gestochen strammsitzen, so dass die Stühle unter uns knarrten ...

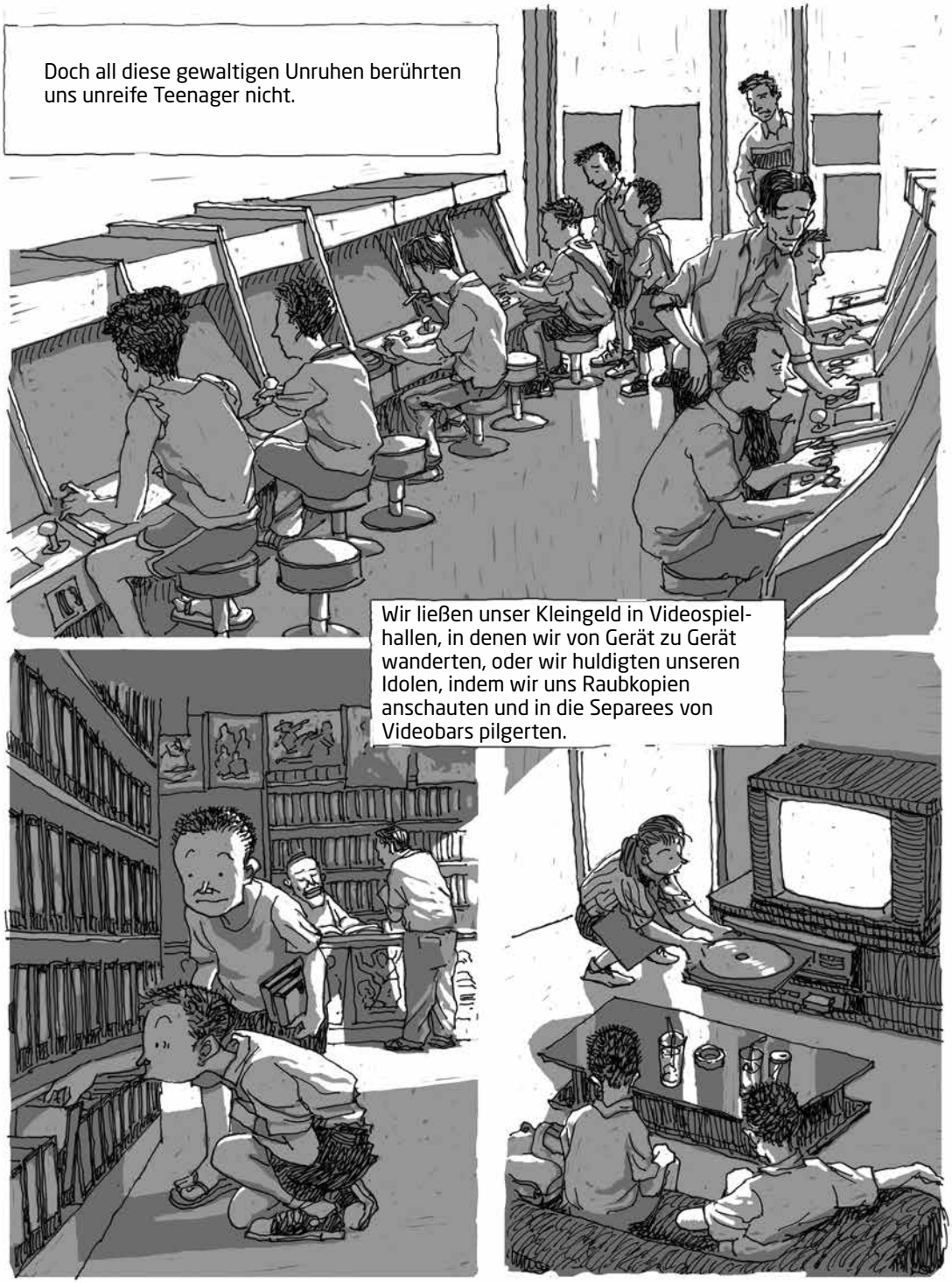
[Aufschrift im Bild:] * Nieder mit Rotchina!

[1] Von Sun Yat-sen (1866–1925), der 1912 erster Präsident der Republik China wurde, aufgestellte politische Grundprinzipien: Nationalismus, Demokratie und Volkswohl. Die taiwanesische Nationalhymne (die gleichzeitig das Parteilied der Kuomintang ist) beginnt mit diesen Prinzipien. (Anm. d. Übers.)

So war die Atmosphäre damals in Taiwan: Für uns Kinder war es das Normalste von der Welt, auf dem Schulhof über Gummibänder zu springen
oder mit Stöcken und Handschuhen aus Zeitungen, die wir irgendwo aufgelesen hatten, Baseball zu spielen.
Nicht lange danach legte sich auf mich wie auf alle anderen Schüler der schulische Druck wie ein schwarzer Schatten. Das blieb so, bis ich in Taipeh auf die Oberschule ging – fern von zu Hause, in einer fremden Stadt, in der ich mich allein durchschlagen musste.



[Aufschrift am Lkw:] * Kommandowagen.


Doch all diese gewaltigen Unruhen berührten uns unreife Teenager nicht.
Wir ließen unser Kleingeld in Videospielhallen, in denen wir von Gerät zu Gerät wanderten, oder wir huldigten unseren Idolen, indem wir uns Raubkopien anschauten und in die Separees von Videobars pilgerten.

In den Straßen reihten sich die Discos aneinander, in denen man sich beim Breakdance austoben konnte – und nun musste man auch nicht mehr darauf gefasst sein, dass die Musik jederzeit abbrach und die Polizei einen kontrollierte.
Die Leute strömten in die Kneipen und becherten Bier, um es danach in den Gassen kauernd wieder auszukotzen.
An den Wochenenden schauten wir an der Dadu-Straße Würstchen mampfend unseren Mitschülern bei ihren tollkühnen Motorradrennen zu.

[2] Fei Yuqing (eigtl.: Zhang Yanting, geb. 1955), taiwanesischer Sänger und Moderator, bekannt geworden durch seine Fernsehauftritte mit volkstümlich-traditionellen Liedern. (Anm. d. Übers.)

[3] Inhaltlich verdrehte Zeile (eigentlich: „Die Sterne wissen alles") eines zeitgenössischen Schlagers („Kiss Me"). (Anm. d. Übers.)

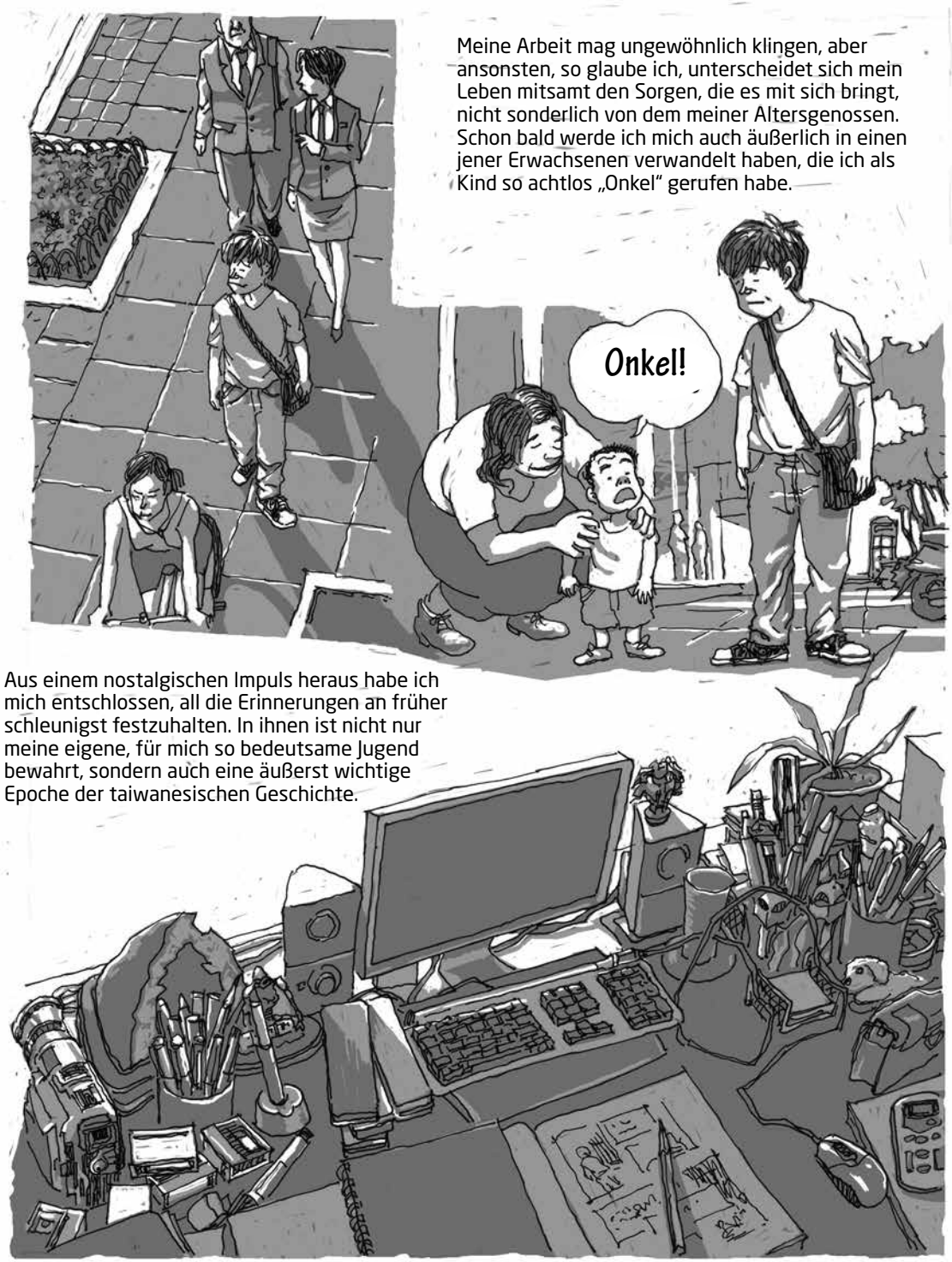
Dann erfolgt die Abnahme des Spots durch den Kunden, auf dessen Fragen und Korrekturwünsche ich eingehen muss, ehe ich mir schließlich ein klein wenig Zeit für meine Familie abzwacke. So vergehen die Tage in endloser Wiederholung.

In meiner verbleibenden Freizeit zerbreche ich mir meistens den Kopf über das Darlehen für unsere Wohnung, diverse andere Ausgaben und meine schwindende Zukunft.

Jetzt erst mal ein bisschen Werbung ...

Wenn ich den Fernseher einschalte, laufen immer bloß der endlose Nachrichtenrummel und das langweilige Talkshowgeplapper.

Von Zeit zu Zeit, wenn Wahlen anstehen, schlage ich mich inmitten der aufgeheizten Stimmung widerstrebend auf die Seite einer Partei und hoffe, dass sich die Wogen danach wieder glätten.


Meine Arbeit mag ungewöhnlich klingen, aber ansonsten, so glaube ich, unterscheidet sich mein Leben mitsamt den Sorgen, die es mit sich bringt, nicht sonderlich von dem meiner Altersgenossen. Schon bald werde ich mich auch äußerlich in einen jener Erwachsenen verwandelt haben, die ich als Kind so achtlos „Onkel" gerufen habe.
Onkel!
Aus einem nostalgischen Impuls heraus habe ich mich entschlossen, all die Erinnerungen an früher schleunigst festzuhalten. In ihnen ist nicht nur meine eigene, für mich so bedeutsame Jugend bewahrt, sondern auch eine äußerst wichtige Epoche der taiwanesischen Geschichte.